

# Informationsdienst für Aussiedler und Vertriebene

Gruppe der Vertriebenen, Aussiedler und deutschen Minderheiten

Nr. 92 | 17. Dezember 2018

## Erinnern und Zukunft gestalten bleibt unser Auftrag

Liebe Leserinnen und Leser,

Sie halten die aktuelle Ausgabe unseres traditionellen Informationsdienstes für Aussiedler und Vertriebene in Ihren Händen. Seit der letzten Ausgabe vom 2. Juli 2018 ist knapp ein halbes Jahr vergangen. Doch obwohl in diesen Zeitraum die traditionelle neunwöchige sitzungsfreie Zeit des Deutschen Bundestages fällt, gibt es doch erfreulich viele positive Neuigkeiten zu berichten.

Erlauben sie mir aber noch ein paar Worte in eigener Sache, bevor ich zu den Einzelheiten unserer Arbeit im Deutschen Bundestag komme: Nach knapp neun Monaten in meinem neuen Amt als Sprecher der Gruppe der Vertriebenen, Aussiedler und deutschen Minderheiten der CDU/CSU-Fraktion bin ich in vollem Umfang in der Materie angekommen; daher erlaube ich mir, ein erstes Resümee zu ziehen: Die Arbeit bereitet mir große Freude – vor allem schätze ich die zahlreichen Kontakte mit denjenigen Menschen, deren Interessen wir vertreten wollen; zu nennen sind vor allem die Vertreter der deutschen Minderheiten, von denen es erfreulich viele gibt. Es ist meinen Kollegen in der Gruppe und natürlich auch mir persönlich ein großes Anliegen, uns um die alltäglichen Nöte zu kümmern, von denen deutsche Minderheiten im Ausland des Öfteren betroffen sind. Ganz wichtig ist es für mich dabei, hier auch enge Kontakte zu pflegen. Damit sind sowohl Besuche der Vertreter der Minderheiten in Berlin sowie Fahrten in die Städte und Regionen gemeint, in denen unsere Minderheiten leben. Ich freu mich darauf, diese Reisen zu Ihnen in Zukunft zu intensivieren!

Nun möchte ich auf die konkreten Inhalte unserer Arbeit hier in Berlin zu sprechen kommen. Zu nennen sind zwei Themenfelder: Zum einen waren die letzten Monate im Bundestag von den Haushaltsverhandlungen geprägt. Hier bestand die atypische Situation, dass die Haushaltspläne für 2018 und 2019 fast direkt nacheinander beraten werden mussten; dies war den Verzögerungen geschuldet, die die langwierige Suche nach einer mehrheitsfähigen Koalition mit sich brachte. Aber um es vorweg zu nehmen: Dieser Umstand hat unserer Sache nicht geschadet, denn wir ha-

ben für die Anliegen der Aussiedler, Vertriebenen und deutschen Minderheiten sehr gute Ergebnisse erzielt: Konkret erwähnen möchte ich, dass der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien, 21 Millionen Euro zu Verfügung stehen, um Projekte für unsere Kulturarbeit auf Basis des sogenannten Kulturparagraphen § 96 des Bundesvertriebenengesetzes zu fördern. Durch den erneuten Anstieg dieser Summe im Haushaltsplan für 2019 konnten die heftigen Kürzungen, die dieser Bereich seinerzeit unter der rot-grünen Bundesregierung erfahren hatte, wettgemacht werden. Zum anderen möchte ich ein Thema erneut aufgreifen, das ich bereits im letzten „Informationsdienst“ erwähnt hatte. Es geht um das Thema der Altersarmut von Spätaussiedlern. Um es klar zu sagen: Hier besteht dringender Handlungsbedarf! Das zeigen mir nicht nur die einschlägigen Pressemitteilungen der Verbände und aus den Ländern, sondern vor allem die Zuschriften der Betroffenen. Für die Kürzungen, die in den neunziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts vorgenommen wurden, besteht bei den Betroffenen kein Verständnis; ja, sie lösen bisweilen Verbitterung aus. Wir müssen daher Verbesserungen für die Spätaussiedler erzielen, und deshalb stehe ich hierzu in engem Austausch mit meinen Fraktionskollegen. Ich bin zuversichtlich, dass wir hier Lösungen finden, die im Sinne der Spätaussiedler sind.



Foto: BY-SA

**Eckhard Pols**  
Vorsitzender der Gruppe der Vertriebenen, Aussiedler und deutschen Minderheiten

Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und verbleibe mit besten Grüßen

## Inhalt

Ergebnisse der Haushaltsverhandlungen stärken die Erinnerungskultur	2
Mitglieder der deutschen Minderheit im Oppelner Schlesien im Gespräch mit Eckhard Pols MdB	3
Gruppe besucht Sitz der Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung	4
Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, Monika Grütters, im Dialog mit der Gruppe	5
Elisabeth Motschmann zu Gast in der Gruppe	6
Ostpreußisches Landesmuseum wieder geöffnet	7
Erstes Exponat des Sudetendeutschen Museums enthüllt	8
Ministerpräsident Volker Bouffier erhält Schlesierschild	9
Landesbeauftragte zu Gast bei Vortrag „Kulturerbe Kirchenburgen“	11

## Impressum

Herausgeber  
CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag  
Michael Grosse-Brömer MdB  
Stefan Müller MdB

Eckhard Pols MdB  
Vorsitzender der Gruppe der Vertriebenen,  
Aussiedler und deutschen Minderheiten der  
CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag  
Platz der Republik 1  
11011 Berlin

Vi.S.d.P.: Jörn Hinze  
Sekretariat: Ines Roehm  
T 030-227-55364  
F 030-227-56154

Diese Veröffentlichung der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag dient ausschließlich der Information. Sie darf während eines Wahlkampfes nicht zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden.

# Der Haushalt 2019 unterstützt die Belange der Aussiedler, Vertriebenen und deutschen Minderheiten

## Ergebnisse der Haushaltsverhandlungen stärken die Erinnerungskultur

Am 8. November 2018 fand die entscheidende Bereinigungssitzung des Haushaltsausschusses statt. Dazu erklärt der Sprecher der Gruppe der Vertriebenen, Aussiedler und deutschen Minderheiten der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag, Eckhard Pols:

„Bei den Haushaltsverhandlungen im Deutschen Bundestag konnten wir für die Vertriebenen, Aussiedler und deutschen Minderheiten gute Ergebnisse erzielen. Auf Basis von § 96 des Bundesvertriebenengesetzes finanziert die Bundesbeauftragte für Kultur und Medien jetzt Projekte für die Kulturarbeit in Höhe von mehr als 21 Millionen Euro. Es ist uns darüber hinaus gelungen, für weitere Einzelmaßnahmen finanzielle Unterstützung zu erhalten. Zu nennen ist der Umbau von Schloss Horneck bei Gundelsheim: Diese ehemalige Deutschordensfeste soll als Kultur- und Begegnungszentrum mit dem Ziel weitergeführt wer-

den, die Geschichte der Siebenbürger Sachsen weiter zu erforschen. Hier unterstützt der Bund den Umbau mit 880.000

Euro. Ebenfalls gefördert wird Schloss Steinort, eines der bedeutsamsten noch erhaltenen Schlösser Ostpreußens. Besonders freut mich, dass es gelungen ist, Umbauarbeiten der Kirche St. Johannis in Lüneburg ebenfalls finanziell zu unterstützen.

Die Ergebnisse der Haushaltsverhandlungen zeigen deutlich, dass es nur die CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag ist, die die Interessen der Vertriebenen, Aussiedler und deutschen Minderheiten wirklich vertritt – vor allem für die Betroffenen spürbar und erfolgreich.“



Eckhard Pols

Foto: BY-SA

# Mitglieder der deutschen Minderheit im Oppelner Schlesien - eine bildungspolitische Reise

## Im Gespräch mit Eckhard Pols

Die Sozial-Kulturelle Gesellschaft der Deutschen im Oppelner Schlesien unternahm ihre bildungspolitische Reise in diesem Jahr nach Berlin. Am 12. Oktober traf die Gruppe Eckhard Pols, den Vorsitzenden der Gruppe der Vertriebenen, Aussiedler und deutschen Minderheiten in der CDU/CSU-Fraktion. Die circa 50 Mitglieder der Delegation wurden im sogenannten Europasaal des Deutschen Bundestages empfangen. Bereits das Paul-Löbe-Haus fand bei den Gästen wegen sei-



Foto: Zuzanna Herud

Begrüßung der deutschen Minderheit

den Umstand, dass die polnische Regierung der Meinung sei, es gebe auch eine polnische Minderheit in Deutschland, der rechtliche Privilegien zu gewähren seien. Man hoffe, die aktuellen negativen Entwicklungen seien eine nur vorübergehende Erscheinung, sei da aber nicht allzu euphorisch.

Herr Pols dankte für den Besuch, vor allem aber für die offene Schilderung der bestehenden Probleme. Er versicherte, die deutsche Minderheit in Polen habe nicht nur seine volle Unterstützung, sondern

sein als Minderheit häufig von der Einstellung der jeweiligen nationalen

Regierung geprägt. Die aktuell von der Partei PiS („Recht und Gerechtigkeit“) getragenen Regierung gewähre im Alltag leider nicht immer die Unterstützung, die sich die



Foto: Zuzanna Herud

v.l.: Eckhard Pols im Gespräch mit der deutschen Minderheit



Foto: Zuzanna Herud

Eckhard Pols im Gespräch mit der deutschen Minderheit

ner bemerkenswerten Architektur großen Anklang.

Nachdem Herr Pols eingangs sich und anschließend die Arbeit der Gruppe der Vertriebenen, Aussiedler und deutschen Minderheiten der CDU/CSU-Fraktion vorstellte, erteilte er den Gästen das Wort. Im sich dann entwickelnden Gespräch nahm die Gruppe, die von Frau Zuzanna Herud betreut wurde, die Gelegenheit wahr, ihre Mitglieder und ihre Arbeitsschwerpunkte darzustellen. Im Austausch mit Herrn Pols wurde schnell deutlich, dass das Leben als deutsche Minderheit in Polen bisweilen auf Schwierigkeiten stößt. So sei das Da-

deutsche Minderheit wünsche; in der jüngsten Zeit komme es zudem häufiger zu Konflikten, deren Basis eine latente Deutschland-kritische Haltung innerhalb der Regierung darstelle. Weiter verschärft würden Auseinandersetzungen durch

auch die der gesamten Gruppe der Vertriebenen, Aussiedler und deutschen Minderheiten der Fraktion. Ebenso wie seine Gäste äußerte Herr Pols die Hoffnung, weiterhin einen regen Austausch zu pflegen.



Foto: Zuzanna Herud

Mitglieder der deutschen Minderheit im Oppelner Schlesien

Frau Herud überreichte zum Abschluss des Besuchs Buchpräsentate als Gastgeschenke und dankte für die Möglichkeit des Gedankenaustauschs. Anschließend setzte die Gruppe bei strahlendem Sonnenschein mit einem Besuch der Reichstagskuppel ihren Berlin-Besuch fort.

## Ortstermin auf der Baustelle im "Deutschlandhaus"

### Gruppe besucht Sitz der Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung

Die Gruppe der Vertriebenen, Aussiedler und deutschen Minderheiten unternahm am 25. September 2018 eine Exkursion und besuchte die Baustelle des Dokumentationszentrums in der Nähe des Anhalter Bahnhofs in Berlin, das für die Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung errichtet wird. Während der Führung, die unter Leitung von Frau Dr. Bavendamm, der Direktorin der Stiftung, stattfand, konnte sich die Gruppe vom Baufortschritt überzeugen. Auf gut 6.000 Quadratmetern und drei Etagen wird es dort großzügige Flächen für die verschiedenen Angebote der Stiftung geben.



v.l.: Gundula Bavendamm, Sven Oole, Eckhard Pols, Peter Beyer, Manfred Behrens

Foto: privat

Das künftige Domizil, das ehemalige Deutschlandhaus, befindet sich im Eigentum der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben. Betreut wird der Umbau nach den Plänen des Architekturbüros Marte.Marte vom Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung. Die Architekten verbinden in ihrem Ent-

wurf gekonnt die denkmalgeschützte Substanz mit einem markanten Neubau.

In Zukunft wird das Dokumentationszentrum eine Dauerausstellung, Wechselausstellungen, eine Bibliothek, ein Archiv und Zugang zu Zeitzeugenberichten, sowie Veranstaltungen, pädagogische Ange-

bote und einen Raum der Stille zum Innehalten bieten. Im Gebäude wird es auch ein Restaurant und Café geben. Geplant ist die Übergabe des Gebäudes im Jahr 2019. Ziel ist es, das Dokumentationszentrum im Jahr 2020 der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

## Beratungen zum Bundeshaushalt 2019

### Patricia Lips zu Gast in der Gruppe

Gast in der Sitzung der Gruppe der Vertriebenen, Aussiedler und deutschen Minderheiten war in der Sitzung am 9. Oktober 2018 Frau Patricia Lips. Frau Lips nahm in ihrer Funktion als Berichterstatterin für den Bereich Kultur und Medien im Haushaltsausschuss an der Sitzung teil. Das Gespräch, das bewusst vor Abschluss der Beratungen des Haushaltsplanes 2019 im deutschen Bundestag geführt wurde, kreiste nicht nur um allgemeine haushaltsrelevante Themen, sondern behandelte auch konkrete Projekte, die noch im Haushaltsplan 2019 Berücksichtigung finden sollten.



v.l. Alexander Throm, Bernd Fabritius, Patricia Lips, Eckhard Pols, Silke Launert

Foto: privat

Zu nennen ist zum einen das Projekt Schloss Steinort. Es liegt in der heute polnischen Provinz Ermland-Masuren, war jahrhundertelanger Sitz der Grafen von Lehndorff und eines der bedeutsamsten noch erhaltenen Schlösser Ostpreußens und muss zu-

nächst durch Notmaßnahmen vor dem Verfall bewahrt werden.

Ein weiteres erhaltenswertes Projekt stellt zum anderen Schloss Horneck bei Gundelsheim am Neckar dar. Die ehemalige Deutschorndensfeste soll zu einem Kultur- und Begegnungszentrum ausgebaut werden, um die Geschichte der Siebenbürger Sachsen weiter zu erforschen.

Frau Lips zeigte sich aufgeschlossen für die Unterstützung der Projekte, was schließlich in die Aufnahme in den Haushaltsplan 2019 mündete.

Frau Lips gebührt für ihre Unterstützung großer Dank.

## Zukünftige Gestaltung der Erinnerungskultur

### Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, Monika Grütters, im Dialog mit der Gruppe

Am 17. Oktober 2018 konnte die Gruppe die Staatsministerin für Kultur und Medien, Frau Prof. Monika Grütters, in ihren Reihen begrüßen. Der Gedankenaustausch sollte auf Grundlage der zukünftigen Gestaltung der Erinnerungskultur erfolgen. Einen besonderen Stellenwert nahmen dabei die Erörterungen

zum sogenannten Kulturparagrafen 96 des Bundesvertriebenengesetzes ein. Frau Staatsministerin nahm die Gelegenheit wahr, die umfangreichen Förderungen auf dieser Basis darzustellen: Die breite Palette an Förderungen reiche von der Modernisierung diverser Museen – zu nennen sei beispielhaft das Sudeten-



Foto: privat

v. l.: Manfred Behrens, Monika Grütters, Eckhard Pols, Peter Beyer

deutsche Museum in München (Fördersumme 10 Millionen Euro) oder das Donauschwäbische Zentralmuseum in Ulm (Fördersumme 1,6 Millionen Euro) – bis hin zu Aufwendungen für Digitalisierungsprojekte (aktuell 2 Millionen Euro). Frau Staatsministerin wies in diesem Zusammenhang darauf hin, dass die sehr starken Kür-

zungen, die die rot-grüne Bundesregierung in diesem Bereich zu verantworten hatte, mittlerweile neutralisiert werden konnten. Außerdem liege die institutionelle Förderung inzwischen deutlich höher. Schließlich signalisierte Frau Staatsministerin

Offenheit für die Ausweitung der institutionellen Förderung auf andere Projekte, soweit der Antrag auf Förderung überzeugend begründet sei. Die Mitglieder der Gruppe zeigten sich über diese Entwicklung insgesamt erleichtert und dankten Frau Staatsministerin Grütters für das konstruktive Gespräch.

## Aktuelle Probleme der deutschen Minderheiten

### Gedankenaustausch mit der Arbeitsgemeinschaft deutscher Minderheiten

Die Arbeitsgemeinschaft deutscher Minderheiten besuchte unsere Gruppe am 6. November 2018. Anlass war die Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft, die zeitgleich in Berlin stattfand. Um die Bedeutung der Thematik für die CDU/CSU-Bundestagsfraktion zu unterstreichen, wurden die Mitglieder der Arbeitsgruppen für Innen und Heimat sowie Kultur und Medien ebenfalls zum Gespräch geladen.

Herr Bernard Gaida bedankte sich als Sprecher der Arbeitsgemeinschaft für die Gelegenheit, dieses Gespräch führen zu können. Herr Rafal Bartek be-



Foto: privat

Gespräch mit der Arbeitsgemeinschaft deutscher Minderheiten

nannte für den Verband der Deutschen Sozialkulturellen Gesellschaften in Polen die aktuellen Probleme der deutschen Minderheit in Polen, die durch eine zunehmend kritischer

gegründete Arbeitsgemeinschaft ist ein informelles Gremium, welches den Austausch und die Zusammenarbeit der Verbände ermöglicht und jährlich eine Tagung durchführt.

werdende Haltung der gegenwärtigen Regierung leider größer geworden seien. Als Vertreter des Demokratischen Forums in Rumänien schilderte Herr Porr die aktuelle Situation der deutschen Minderheit in Rumänien sehr ähnlich.

Die im Jahr 1991

## Engagements zu gemeinsamen Anliegen

### Vorsitzende der Arbeitsgruppe Kultur und Medien, Elisabeth Motschmann, zu Gast in der Gruppe

Auf der Sitzung der Gruppe der Vertriebenen, Aussiedler und deutschen Minderheiten der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag am Dienstag, den 27. November 2018, war die Vorsitzende der Arbeitsgruppe für Kultur und Medien, Elisabeth Motschmann

MdB, zu Gast. Sie ist auch Mitglied im Unterausschuss Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik.

Im Fokus des Gespräches mit ihr stand die Aufstockung im Bundeshaushalt 2019 im Zusammenhang mit dem § 96 des Bundesvertriebenengesetzes (BVFG). Die Anwesenden begrüßten den Aufwuchs auf 17 Millionen Euro einhellig. Gleichwohl erin-



v.l.: Silke Launert, Elisabeth Motschmann, Eckhard Pols

nernte der Gruppenvorsitzende, Eckhard Pols MdB, daran, dass man sich jetzt erst wieder auf dem Niveau des Jahres 2002 befinde und weitere Anstrengungen nötig seien, um der Pflege des Kulturgutes der Vertriebenen und Flüchtlinge in vollem Umfang gerecht werden zu können.

Frau Motschmann betonte ihre Verbundenheit mit der Gruppe, da ihre

Familie selber 500 Jahre im Baltikum gelebt habe. Sie lobte vor diesem Hintergrund zum Beispiel, dass der Bund 12 Millionen Euro für den Erwerb von Kunst aus dem historischen deutschen Osten zur Verfügung stelle. Ebenso hob sie das Ostpreußische Landesmuseum in Lüneburg wie auch die Geschichtswerkstatt des Glasknopf-

museums in Weidenberg exemplarisch hervor, die für eine erfolgreiche Bundesförderung im Rahmen des § 96 BVFG stünden.

Die Teilnehmer verständigten sich darauf, dass es in einem nächsten Schritt darum gehen müsse, die Mittel für den § 96 BVFG im Bundeshaushalt zu verstetigen.

## Inhaltliche und strategische Ausrichtung der Gruppe

### Gespräch mit den stellvertretenden Vorsitzenden

Die letzte Sitzung der Gruppe der Vertriebenen, Aussiedler und deutschen Minderheiten der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag am Dienstag, den 11. Dezember 2018, war als reine Vorstandssitzung konzipiert und administrativen Dingen wie der Jahresplanung 2019 gewidmet.

Bereits bestätigt ist ein Termin am 15. Januar 2019, zu dem sich die Gruppe mit dem Fraktionsvorsitzenden Ralph Brinkhaus MdB treffen wird. Eckhard Pols MdB hat ihm als Gruppenvorsitzender einen Brief zur Thematik des Fremdrechts geschrieben, um bei der neuen Fraktionsführung für das Thema zu werben.

Um neben der Fraktionsspitze gleiches auch bei der neuen Parteiführung zu tun, wurde außerdem festgelegt, im Zuge der Novellierung des Grundsatzprogrammes der CDU einen Termin mit Annegret Kramp-Karrenbauer zu vereinbaren. Seitens Annegret Kramp-Karrenbauers sind hier bereits positive Signale gesendet worden.

Als weiterer Termin ist für die erste Sitzungswoche im Januar ein Treffen mit den BvV-Vertretern im Stiftungsrat der Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung in Planung. Allgemeine Zustimmung fand der im Gespräch immer wieder geäußerte Ansatz, sich im Jahr 2019 besonders darauf zu

konzentrieren, Jubiläumsveranstaltungen proaktiv thematisch zu beleben und so verstärkt in die Öffentlichkeit zu wirken.

Als Gäste waren Herr Jörn Hinze und Herr Sven Oole anwesend. Von 2009 bis 2014 war Herr Oole als Referent für die Gruppe tätig und wird zum 01.01.2019 diese Tätigkeit als Geschäftsführer wieder übernehmen. Herr Oole war in der Zwischenzeit bei der Stiftung Flucht und Vertreibung für die Kommunikation und das Management verantwortlich. Herr Hinze hat bereits im November dieses Jahres eine neue Tätigkeit für die CDU/CSU-Fraktion aufgenommen und ist seitdem nicht mehr für die Gruppe tätig.

# Ostpreußisches Landesmuseum wieder geöffnet

## Ein unüberschätzbarer Beitrag zur Darstellung der baltischen und ostpreußischen Geschichte im europäischen Kontext

Foto: Ostpreußisches Landesmuseum



v.l.: Inga Skujina, Eckhard Pols, Björn Thümler, Joachim Mähner, Monika Grütters, Hubertus Hilgendorff, Mart Laanemae, Darius Jonas Semaska

Am 25. August 2018 war es endlich soweit: Das Ostpreußische Landesmuseum in Lüneburg ist nach mehr als drei Jahren Umbau und Modernisierung wiedereröffnet worden!

Mit einem Festakt wurde die Dauerausstellung am letzten Samstag im August mit einer neuen deutsch-baltischen Abteilung feierlich eröffnet. Bemerkenswert war die gewaltige Resonanz: Die Kirche St. Johannis war bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Bund und das Land Niedersachsen waren durch Staatsministerin Prof. Grütters, der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, sowie Herrn Minister Björn Thümler, der das niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur leitet, hochrangig vertreten. Hervorzuheben ist auch, dass die Botschafter aller drei baltischen Staaten der Veranstaltung ihre Aufwartung machten. Seit dem 26. August sind die Exponate auch für die Öffentlichkeit zu sehen.

Foto: Ostpreußisches Landesmuseum



Führung durch das Museum

Nach eigenen Angaben ist das Ostpreußische Landesmuseum das weltweit einzige Museum, das sich umfassend der Region widmet. Ostpreußen wurde nach dem Zweiten Weltkrieg zwischen der damaligen Sowjetunion und Polen aufgeteilt.

Das 1987 eröffnete Museum beschäftigt sich mit Geschichte, Kultur und Landschaft in den früheren deutschen

Foto: Ostpreußisches Landesmuseum



Führung durch das Museum

Ostgebieten. So werden etwa Werke von Käthe Kollwitz (1867-1945) und dem Impressionisten Lovis Corinth (1858-1925) sowie Gegenstände aus dem Nachlass von Immanuel Kant (1724-1804) gezeigt. Das Ostpreußische Landesmuseum hatte 2016 die umfangreiche Sammlung eines Museums aus Duisburg mit Objekten des Philosophen übernommen, dessen 300. Geburtstag 2024 gefeiert wird.

Mit Blick auf die vorgenommene Renovierung ist auch zu betonen, dass nicht nur Erwachsenen, sondern – im Einklang mit modernen Museumskonzepten – auch Kindern ein gedanklicher Zugang zu den Exponaten ermöglicht wird.



v.l.: Inga Skujina, Eckhard Pols, Björn Thümler, Joachim Mähner, Monika Grütters, Hubertus Hilgendorff, Mart Laanemae, Darius Jonas Semaska

Dies ist hinsichtlich der Tradition der Erinnerungskultur unverzichtbar und daher umso mehr zu würdigen.

Das Ostpreußische Landesmuseum sei ein «wichtiger europäischer Kulturbotschafter», sagte Kulturstaatsministerin Monika Grütters (CDU) zur Wiedereröffnung. Die Auseinandersetzung mit dem deutschen Kulturerbe in Mittel- und Osteuropa sowie die Besinnung auf die gemeinsame Geschichte könne dabei helfen, Krisen und Konflikte besser zu verstehen.

Das von der Ostpreußischen Kulturstiftung getragene Museum wird vom Bund und vom Land Niedersachsen mitfinanziert. Die Kosten für den neuen Erweiterungsbau liegen bei sechs Millionen Euro. Bis zum Jahr 2022 wolle Niedersachsen insgesamt mehr als zwei Millionen Euro zur Finanzierung eines weiteren Erweiterungsbaus zur Verfügung stellen, hieß es in Hannover. Der Bund werde sich mit mehr als fünf Millionen Euro beteiligen.



Teilnehmer an der an der feierlichen Wiedereröffnung

## Erstes Exponat des Sudetendeutschen Museums enthüllt "Den Bogen von der geografischen Herkunft zum kulturellen Erbe gespannt"



Foto: SIMAS

Kerstin Schreyer mit den Steinmetzmeisterschülern und der Schulleiterin der Meisterschule Aschaffenburg Ulrike Ader nach der Enthüllung des Gesteinsreliefs

Sozialministerin Schreyer enthüllt erstes Exponat des Sudetendeutschen Museums: „Das Gesteinsrelief zeigt die vielfältige Landschaftsformation im Sudetenland und spannt den Bogen von der geografischen Herkunft zum kulturellen Erbe“.

Der Neubau des Sudetendeutschen Museums nimmt als Leuchtturmprojekt der Bayerischen Kulturpolitik

mitten in München Gestalt an. Bayerns Sozialministerin Kerstin Schreyer hat heute das erste Exponat, ein 8 Meter langes Gesteinsrelief, der Öffentlichkeit präsentiert: „Die Geschichte der Sudetendeutschen ist Teil unserer bayerischen Geschichte. Ich freue mich daher umso mehr, dass wir künftig mit dem Sudetendeutschen Museum Kultur und Schicksal der S u d e t e n - deutschen lebendig im

Bewusstsein halten können. Das erste Exponat, ein Gesteinsrelief, spannt dabei einen Bogen von der geografischen Herkunft der Sudetendeutschen hin zu deren kulturellem Erbe.“

Das Gesteinsrelief wird das Eingangsszenario im

künftigen Museum bilden. Es zeigt eine Landschaftsformation des Sudetenlandes aus Originalgestein aus Böhmen und wurde von Schülern der Meisterschule für Steinmetze in Aschaffenburg gefertigt. Die Steine des Reliefs mussten aufgrund der wuchtigen Größe bereits während der Bauphase des Sudetendeutschen Museums eingebaut werden.



Foto: SIMAS

v.l.: Michael Henker, Wolfgang Thust, Steinmetzmeisterschüler, Ulrike Ader, Kerstin Schreyer, Steinmetzmeisterschüler, Ortfried Kotzian, Ulrich Hermanns



# Hessischer Gedenktag für die Opfer von Flucht, Vertreibung und Deportation

## Ministerpräsident Volker Bouffier erhält Schlesienschild

Foto: Hessische Staatskanzlei



Auszeichnung im Schloss Biebrich: Stephan Rauhut verleiht Ministerpräsident Volker Bouffier den Schlesienschild

Mit dem „Hessischen Gedenktag für die Opfer von Flucht, Vertreibung und Deportation“ wird seit 2013 die Erinnerung an das Schicksal der Heimatvertriebenen nach dem Zweiten Weltkrieg lebendig gehalten sowie zu Verantwortung und Versöhnung gemahnt. Am 16. September 2018 findet dieser Gedenktag zum fünften Mal statt. Er wurde gemeinsam mit dem zentralen „Tag der Heimat“ im Schloss Biebrich in Wiesbaden begangen und vom Land Hessen zusammen mit dem Bund der Vertriebenen (BdV) abgehalten. Ministerpräsident Volker Bouffier hob in seiner Ansprache die Bedeutung der Erinnerungskultur hervor: „Der Hessische Gedenktag hat sich als eine feste Größe etabliert. Wir prägen damit eine Debatte, wir setzen Signale und mahnen ein Thema an. Jeder Blick zurück ist auch ein Blick nach vorn. Wir erinnern uns vieler Menschen, die Opfer von Flucht, Vertreibung und Deportation wurden. Viele leiden noch heute darunter. Als Bürger in einer freiheitlich-rechtsstaatlichen Demokratie leisten wir mit dem Erinnern aber auch einen Beitrag, dass Populisten, Demagogen und Diktatoren keine Zukunft haben dürfen.“

In diesem Jahr steht der gleichzeitig mit dem Hessischen Gedenktag abgehaltene „Tag der Heimat“ beim Bund der Vertriebenen deutschlandweit unter dem Leitwort „Unrechtsdekrete

beseitigen – Europa zusammenführen“. „Dies greift im doppelten Sinne das Anliegen der Vertriebenen und Spätaussiedler für ein vereintes Europa auf“, sagte der Vorsitzende des Landesverbandes Hessen e.V. im Bund der Vertriebenen, Siegbert Ortman. Dem BdV gehe es bei all seinen Aktionen darum, Vorbehalte abzubauen, Chancen aufzuzeigen und Europa zu-

sammenzuführen. Mit Sorge beobachte der Verband die politischen Entwicklungen mit deutlich rechtspopulistischen Tendenzen in einigen osteuropäischen Ländern, in denen die Pressefreiheit und die Unabhängigkeit der Justiz eingeschränkt werden. „Auch in Deutschland weichen die bislang vertrauten politischen Verhältnisse zunehmend rechtspopulistischen, ja sogar rechtsextremen Tendenzen. Als Bund der Vertriebenen sind wir zwar parteipolitisch neutral, doch sollten wir dieser schlimmen Entwicklung entschieden, vor allem aber geschlossen, nach den uns gegebenen Möglichkeiten entgegensteuern“, sagte Ortman.

Der Vorsitzende des Verbandes der deutschen sozial-kulturellen Gesellschaften in Polen (VdG), Bernard Gaida, hielt die Festrede zum „Tag der Heimat“. Der 59-jährige ist gebürtiger Oberschlesier und seit 2009 Vorsitzender der Dachorganisation der deutschen Minderheit in Polen mit mehr als 200.000 Mitgliedern. Bernard Gaida brachte den Anwesenden die Situation der deutschen Minderheit in der Republik Polen näher: Das neueste Problem sei eine immer weitergehende berufliche Ausgrenzung der Bürgerinnen und Bürger, die außer der polnischen noch eine andere Staatsangehörigkeit besitzen. Laut

der neuen Gesetzgebung müssen Richter und Assessoren ab Oktober dieses Jahres ausschließlich im Besitz der polnischen Staatsbürgerschaft sein, ansonsten dürfen sie ihren Richterberuf nicht mehr ausüben. „Die meisten Deutschen, die in Polen leben, sind ehemalige Bürger Deutschlands oder deren Nachkommen, die dank des Grundgesetzes der Bundesrepublik ihre deutsche Staatsangehörigkeit behalten haben. Das ist für uns ein besonders wichtiges Merkmal der deutschen Identität“, sagte Gaida. Aufgrund dieser Probleme sei eine klare Unterstützung der deutschen Minderheit in Polen durch den deutschen Staat notwendig, betonte er. Diese Hilfe solle vor allem im Bereich der Bildung, des Schulwesens und der Sprachförderung zum Einsatz kommen.

Ministerpräsident Volker Bouffier erinnerte daran, dass über den Begriff „Heimat“ derzeit viel diskutiert werde: „Heimat vermittelt eine kraftvolle Botschaft – eine Botschaft, die nicht zutiefst Vergangenes meint, sondern die für den Zusammenhalt der Gesellschaft steht.“ Hessen wurde für die Vertriebenen und Flüchtlinge nach dem Zweiten Weltkrieg zu einem neuen Zuhause: „Rund eine Millionen Menschen – darunter 400.000 Sudetendeutsche, 200.000 Schlesier und 100.000 Ostpreußen – haben hier eine neue Heimstätte gefunden. Das zählt zu den größten Erfolgen in der hessischen Geschichte“, sagte der Regierungschef und würdigte die Leistung der Vertriebenen beim Wiederaufbau dieses Landes nach dem Krieg: „Sie haben einen entscheidenden Anteil daran, dass Hessen heute so erfolgreich dasteht.“

Ministerpräsident Bouffier machte deutlich, dass es wichtig sei, die Erinnerung an das Schicksal der Vertriebenen wach zu halten: „Wir müssen junge Menschen mit diesen historischen Erfahrungen konfrontieren. Deswe-

gen ist das Thema ‚Flucht und Vertreibung der Deutschen nach dem Krieg‘ seit dem Schuljahr 2017/18 im Kerncurriculum für die Oberstufe im Fach Geschichte festgeschrieben.“ Auch die Landesbeauftragte der Hessischen Landesregierung für Heimatvertriebene und Spätaussiedler, Margarete Ziegler-Raschdorf, setze sich mit ihrer Arbeit für eine lebendige Erinnerungskultur ein.

Gleichzeitig richtete der Regierungschef den Blick auf die aktuellen politischen Herausforderungen: „Europa leistet in der Migrationsbewegung humanitär sehr viel. Das ist aber nur machbar, wenn wir auch begrenzen und steuern, Integrationsbereitschaft einfordern und die Sicherheit im Blick haben.“ Die weltpolitische Lage werde Europa immer mehr dazu

zwingen, in eigener Verantwortung ökonomisch und sicherheitspolitisch einen Beitrag leisten zu müssen. „Stärker als jemals zuvor brauchen wir den europäischen Geist und die Besinnung auf gemeinsame europäische Werte, um dieses größte Friedensprojekt in der Geschichte nicht zu gefährden“, sagte Volker Bouffier. Ganz im Sinne der Charta der Vertriebenen von 1950 müsse es das gemeinsame Ziel sein, immer wieder für ein geeintes Europa einzutreten, in dem die Völker ohne Furcht und Zwang leben können. „Und deswegen sind Nationalismus und Populismus der falsche Weg. Das haben wir aus der Geschichte gelernt und deshalb treten wir mit Vehemenz für diese Einigung Europas ein. Das ist unsere Zukunft“, sagte der Hessische Ministerpräsident.

Im Anschluss wurde Volker Bouffier eine besondere Ehre zuteil: Der Bundesvorsitzende der „Landsmannschaft Schlesien – Nieder- und Oberschlesien e.V.“, Stephan Rauhut, verlieh ihm den Schlesienschild – die höchste Auszeichnung der Landsmannschaft. Der Schlesienschild zeigt einen silbernen Adler auf goldenem Grund und kann nur an maximal 30 lebende Persönlichkeiten vergeben werden. Die erstmalige Verleihung erfolgte am 9. Juni 1961 an den ehemaligen Reichstagspräsidenten Paul Löbe. „Das ist eine Ehrung, mit der letztlich viele engagierte Menschen in Hessen stellvertretend ausgezeichnet werden, die sich für die Belange der Landsmannschaften einsetzen“, sagte der Ministerpräsident.

## Einzigartige Baudenkmäler in Siebenbürgen

### Landesbeauftragte zu Gast bei Vortrag „Kulturerbe Kirchenburgen“



Foto: LBHS

v. l.: Walter Jakobi, Margarete Ziegler-Raschdorf, Heidrun Depner, Karin Scheiner, Sieglinde Schrädt, Eleonore Gopper, Helmut Schaaser

Siebenbürgen in Rumänien ist bekannt für seine hohe Dichte und Vielfalt an Kirchenburgen. Mehr als 160 dieser weltweit einzigartigen aus dem Mittelalter erhaltenen architektonischen Besonderheiten finden sich dort bis heute. Für viele Orte sind sie zum Wahrzeichen geworden. Sieben Kirchenburgen zählen inzwischen zum UNESCO-Weltkulturerbe.

Die Landsmannschaft der Siebenbürger Sachsen Hessen widmete dem für ihre Volksgruppe so wichtigen und identitätsstiftenden Thema eine eigene Veranstaltung in Darmstadt. Seit Mitte des 12. Jahrhunderts hatten die ungarischen Könige gezielt deutschstämmige Kolonisten – pauschal als Sachsen bezeichnet – in Siebenbürgen angesiedelt, um das raue Grenz-

land weiter zu erschließen und gegen äußere Angriffe zu sichern. Sowohl der Mongolensturm der Jahre 1241/42 als auch die Türkeneinfälle ab 1395 führten dazu, dass die Bewohner ihre Siedlungen schützen mussten. Städte und Dörfer wurden entsprechend befestigt. Kirchen, die oftmals die einzigen aus Stein errichteten Gebäude waren, wurden zu Schutzanlagen ausgebaut. In den Kirchenburgen vereinigen sich sowohl bauliche Ästhetik als auch dem historischen Kontext geschuldete Notwendigkeiten militärischer Architektur. Umgeben von starken Mauern und versehen mit Wehrgängen und Wehrtürmen, waren diese Gebäudekomplexe eingebettet in eine Strategie der dörflichen Befestigung, wie sie in Europa einzigartig ist. Die Bewohner eines Dorfes konnten sich bei Gefahr in ihrer Kirchenburg für längere Zeit in Sicherheit bringen und darin überleben.

land weiter zu erschließen und gegen äußere Angriffe zu sichern. Sowohl der Mongolensturm der Jahre 1241/42 als auch die Türkeneinfälle ab 1395 führten dazu, dass die Bewohner

Im Rahmen der gut besuchten Veranstaltung zum Thema Kulturerbe Kirchenburgen berichtete der Siebenbürger Arzt Dr. Walter Jacobi über seine schwierigen Anstrengungen, die Kirchenburg in Streitfort vor dem gänzlichen Verfall zu retten, sie wiederaufzubauen und einer neuen Nutzung zuzuführen. So sei eine Zukunft als Begegnungsstätte, als Seniorenheim und als Ausbildungs- und Werkstatt für traditionelles Handwerk denkbar.

„Aufgrund der historischen und kulturellen Bedeutung für Siebenbürgen ist es mehr als lohnenswert, sich mit dem Thema Kirchenburgen näher zu befassen“, erklärte die Beauftragte des Landes Hessen für Heimatvertriebene und Spätaussiedler, Margarete Ziegler-Raschdorf, in ihrem Grußwort. Eine größere europäische Aufmerksamkeit wäre notwendig, um diese phantastischen Zeugnisse vergangener deutscher Siedlungsgeschichte zu erhalten. Ebenso wünschenswert sei aber auch das Bekenntnis Rumäniens selbst zu diesem Teil seiner Geschichte. Die Landesbeauftragte dankte der Landsmannschaft der Siebenbürger Sachsen ausdrücklich für ihre zahlreichen Bemühungen um die Kulturarbeit: „Mit Veranstaltungen wie der heutigen tragen Sie erheblich zur Sichtbarmachung und zum Erhalt des Erbes der Vertreibungs- und Siedlungsgebiete bei.“

Die CDU/CSU-Fraktion im Internet  
[www.cducusu.de](http://www.cducusu.de)  
Der Blog der CDU/CSU-Fraktion  
[blogfraktion.de](http://blogfraktion.de)  
Fraktion direkt  
[www.cducusu.de/fd](http://www.cducusu.de/fd)



[www.facebook.com/  
cducusubundestagsfraktion](https://www.facebook.com/cducusubundestagsfraktion)



[www.youtube.com/cducusu](https://www.youtube.com/cducusu)



[twitter.com/  
cducusubt](https://twitter.com/cducusubt)